

# Trotz Bau-Ärger bei Carolinenheim alles gut

Einweihung: Beinahe drei Jahre dauert die Sanierung von Haus II. 46 stationäre Pflegeplätze zusätzlich geschaffen

**Dirk Lorenz-Bauer**

**Apolda.** Schlussendlich wird es doch noch gut: Fast drei Jahre zog sich die Sanierung hin. Nun aber ist beim Haus II des Carolinenheims bis auf Restarbeiten alles fertig.

Dass es länger dauerte als vorgesehen, hat mit Ärger zu tun, den die Stiftung laut Geschäftsführer Stephan Müller-Leddin zunächst mit den Zuständigen für Bauplanung, Ausführung und Bauüberwachung gehabt habe. Folge: Man trennte sich. So also musste die Stiftung für die begonnene Baustelle neue Partner finden – kein leichtes Unterfangen. Im November 2021 trat aber der erfahrene Bauingenieur Gerhard Ehricht auf den Plan. Das wurde nach Einschätzung von Müller-Leddin in einer heiklen Phase zum Glücksgriff, zumal Ehricht erfahrene Bauleute von der Firma Erbau mit ins Boot holte. Denen dankte der Geschäftsführer ebenso wie dem Haustechniker, der stets ein Auge darauf gehabt habe, was praktisch, funktional und optimal ist.

Das historische Gebäude gibt es seit rund 110 Jahren. Es steht unter Denkmalschutz. So kam es, dass zum Beispiel das Treppenhaus mit dem schönen Geländer samt der sehenswerten Bleiverglasung der Fenster, der Holztüren und der Sitzecken erhalten wurde. Auch einen Teil der originalen Deckenbeleuchtung ließ man aufarbeiten. Jetzt werden noch die originalen Terrazzoböden versiegelt.



**Haus II des Gebäudekomplexes der Stiftung Carolinenheim wurde saniert und bietet nun moderne Bedingungen.**

DIRK LORENZ-BAUER (4)

Entstanden sind 46 stationäre Pflegeplätze in der Altenhilfe. Insgesamt verfügt das Carolinenheim damit über 134 dieser Art. Geschaffen werden im Zuge der Investition 25 neue Arbeitsplätze.

In der Ursprungsplanung ging die Stiftung von einer Investition von rund fünf Millionen Euro aus. Ob

das nach den Schlussrechnungen so bleibt, muss abgewartet werden. Übergeben wurde auch die Klangwand im Außenbereich. Deren Aufbau gelang mit Hilfe der Share-Value-Stiftung, weshalb deren Vertreter Stefan Große einen Scheck über 8900 Euro überreichte. Dann zückte er einen zweiten über 6750 Euro,



**Musikpädagogin Barbara Cramm erläuterte die Klangwand. Pfarrer Thomas-Michael Robschheit trug dazu ein Gedicht vor.**



**Im Haus II des Carolinenheims finden sich viele hübsche Details, die aus der Ursprungszeit erhalten – Bleiglas und Treppenhaus.**

der eine Küche im Azubibereich. Die Stiftung engagiert sich bei Projekten, die sich dem christlichen Gedanken verschrieben haben. Apopos: Per bunter „diakonischer Prägung“ am Holzkreuz konnten sich die Gäste mit ihrem Fingerabdruck verewigen. Die Möglichkeiten der Klangwand erläuterte Mu-

sikpädagogin Barbara Cramm, wobei sie Gong, Karimba, Nusschalenkette, nepalesisches Windspiel und Xylophon anspielte. Zuvor war das Multi-Instrument per Video (Produktion Falk Grosse, Jugendmitarbeiter Kirchenkreis) vorgestellt worden. Auch schuf Cramm ein Lied – „Caroline hat angebaut“.